



# Berufliche Weiterbildung – wie kann Deutschland aufholen?

Potentiale nutzen – Strategien zur Sicherung der  
Fachkräftebasis im Mittelstand


Fachtagung des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung  
und des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft,  
Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Nürnberg, den 30. September 2009



## Nachholbedarf in Sachen Weiterbildung

---



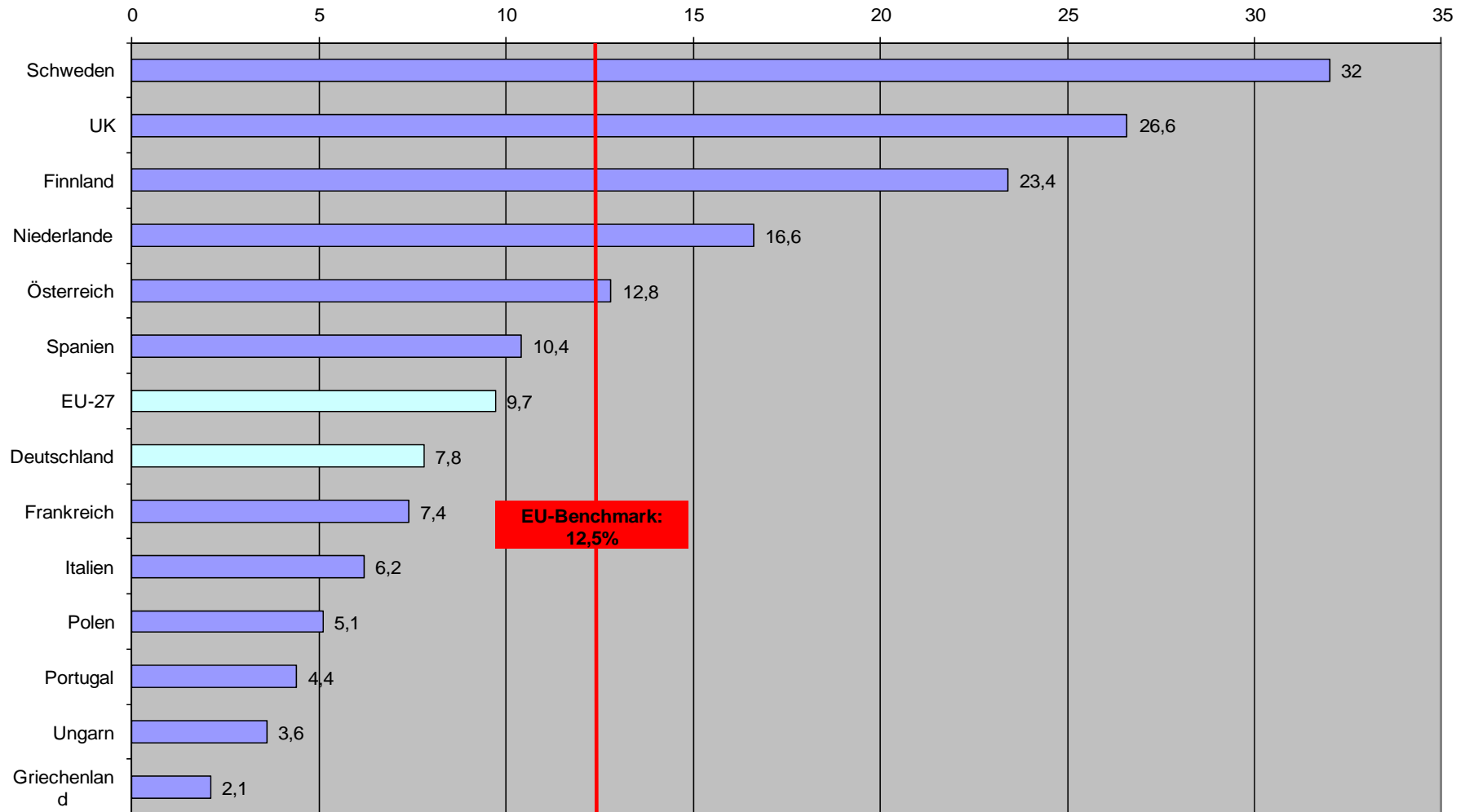
„Einmal erreichte Qualifikationen reichen immer weniger aus, die neuen Herausforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft zu meistern. Kontinuierliches Lernen im gesamten Lebenslauf wird immer wichtiger, auch und gerade wenn die Erwerbstätigkeit familienbedingt unterbrochen wird. Aber: Die Beteiligung an Weiterbildung in Deutschland ist im internationalen Vergleich zu niedrig.“

Quelle: Aufstieg durch Bildung – Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung, 2008



# Weiterbildungsquoten im internationalen Vergleich

Anteil der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung, der in den vier Wochen vor der LFS Erhebung an Aus- oder Weiterbildung teilgenommen hat, Angaben in %

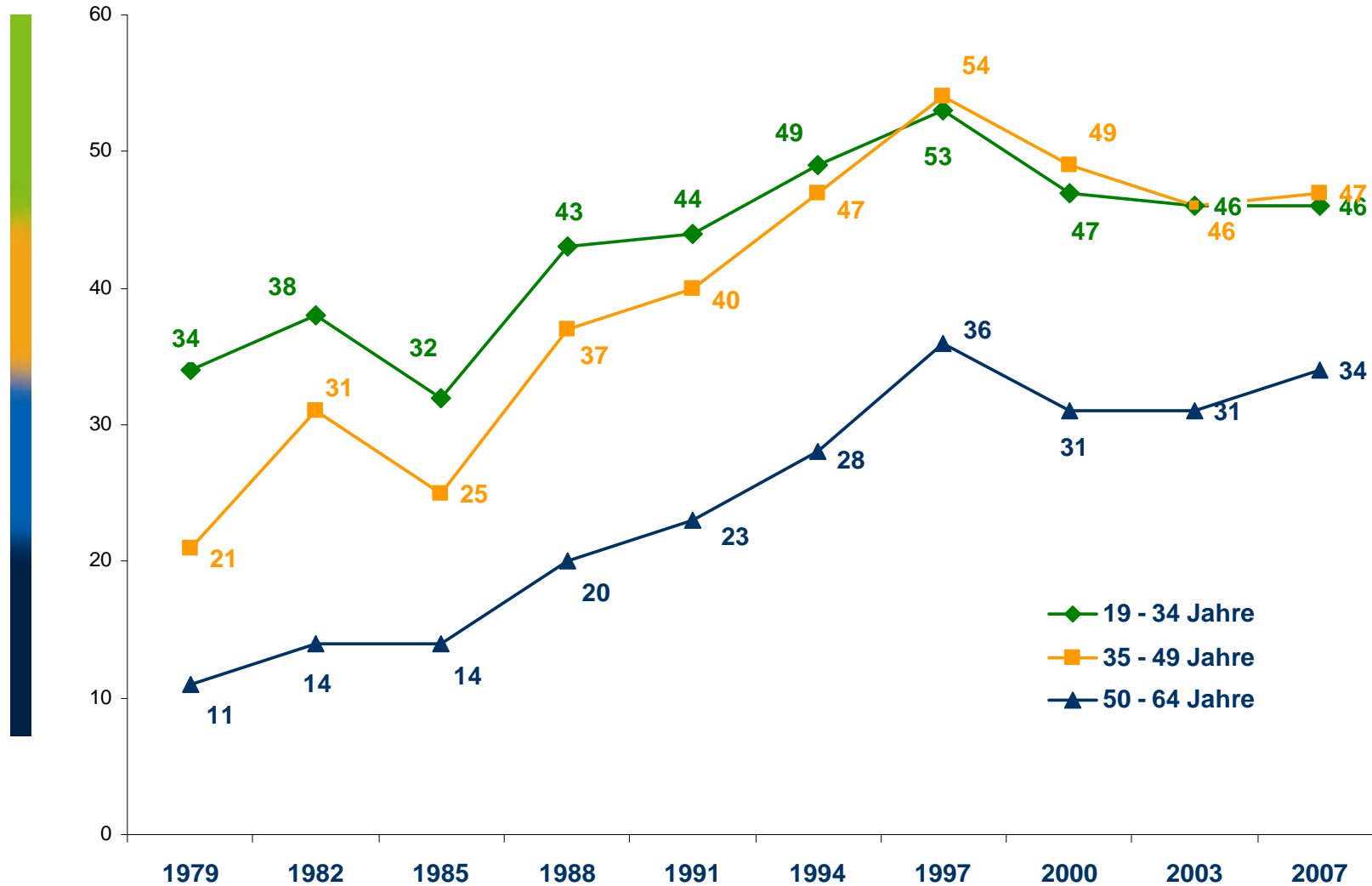


Quelle: Europäische Kommission (2008): Progress towards the Lisbon Objectives in Education and Training 2010. Indicators and Benchmarks 2008.



# Stagnierende Weiterbildungsquoten

## Teilnahme an Weiterbildung nach Altersgruppen von 1979 bis 2007

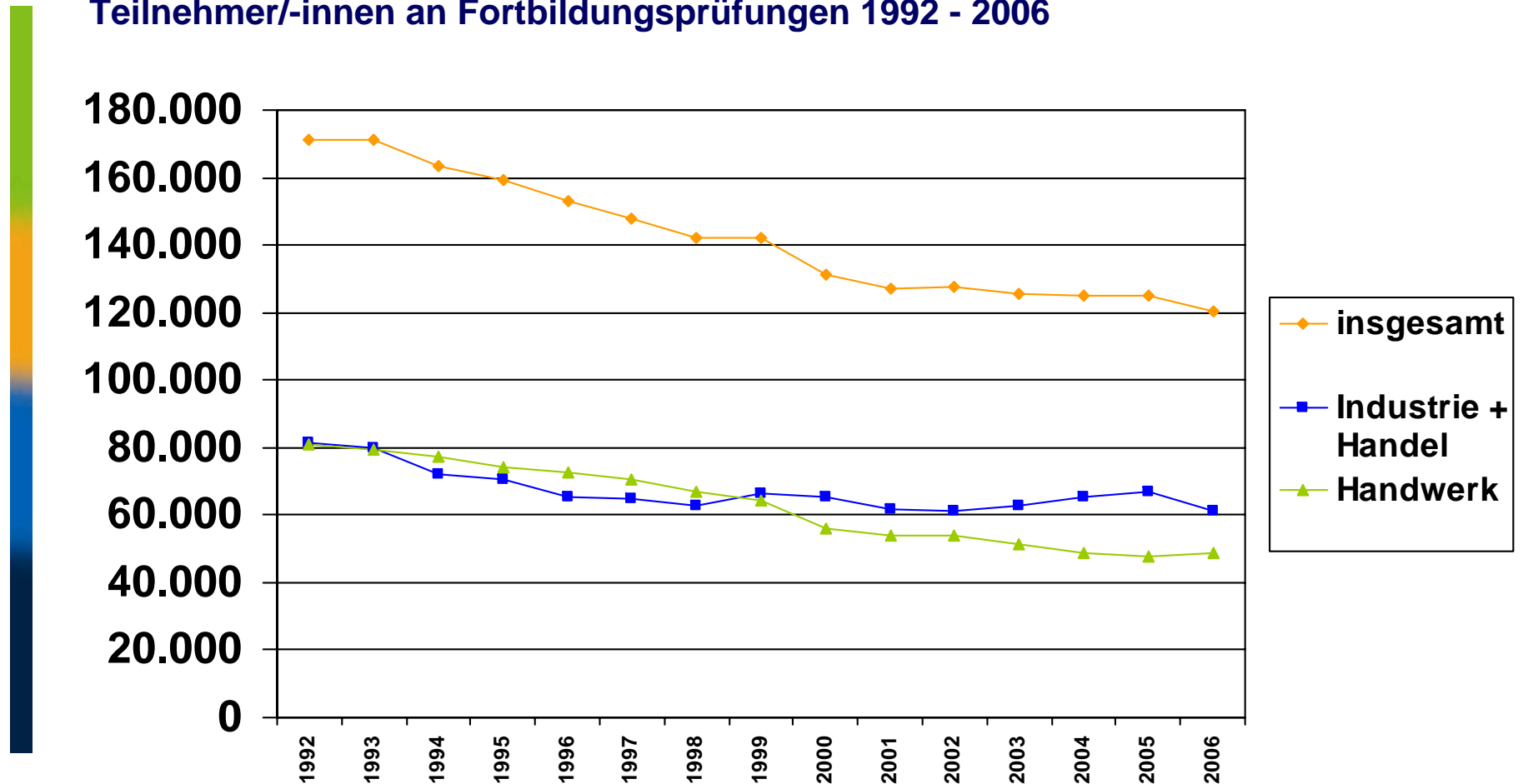


Quelle: BMBF, BSW-AES 2007, 2008



# Rückgang bei Fortbildungsprüfungen

Teilnehmer/-innen an Fortbildungsprüfungen 1992 - 2006

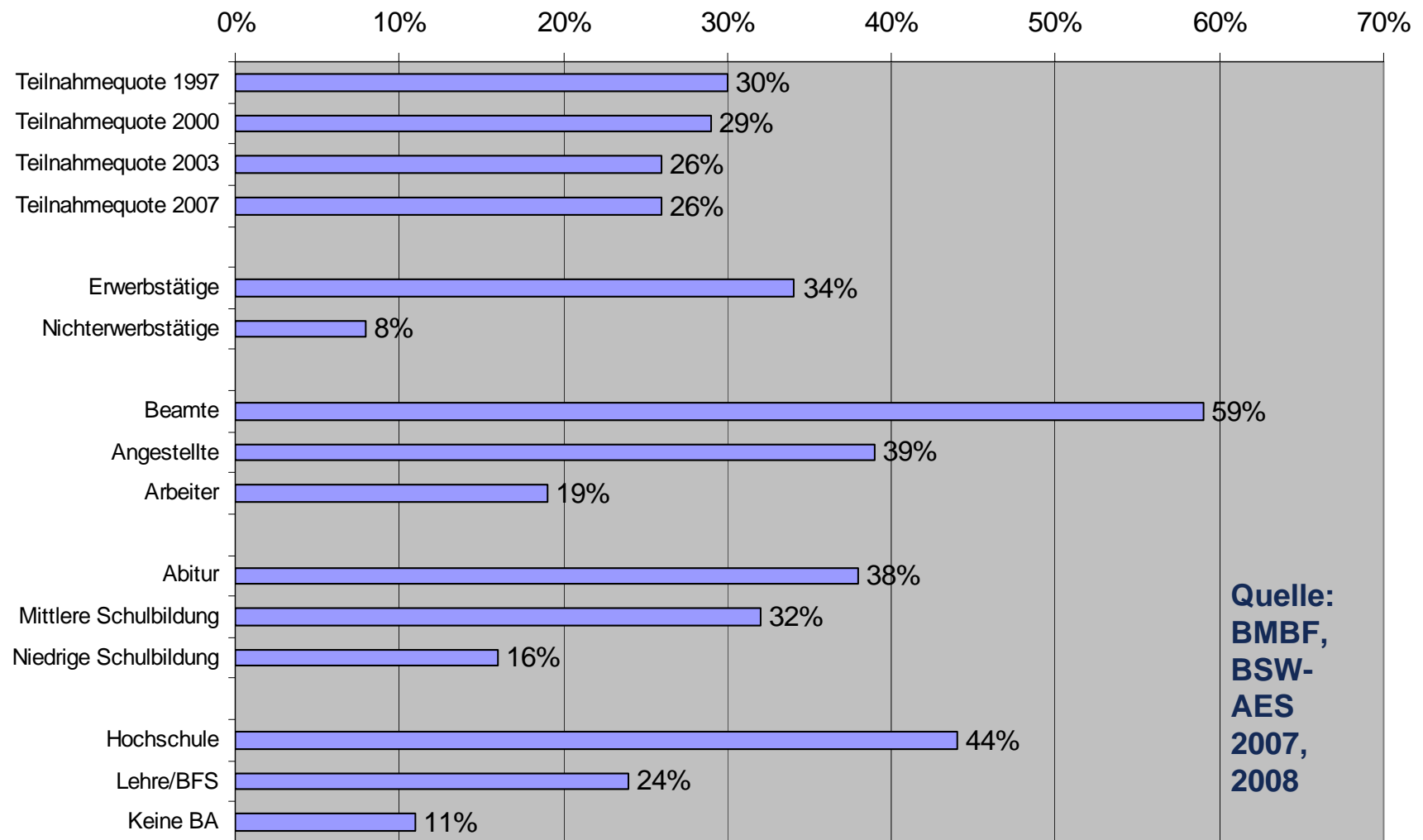


Quelle: BIBB, Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009, S. 279 ff.



# Unterschiedliche Beteiligungschancen

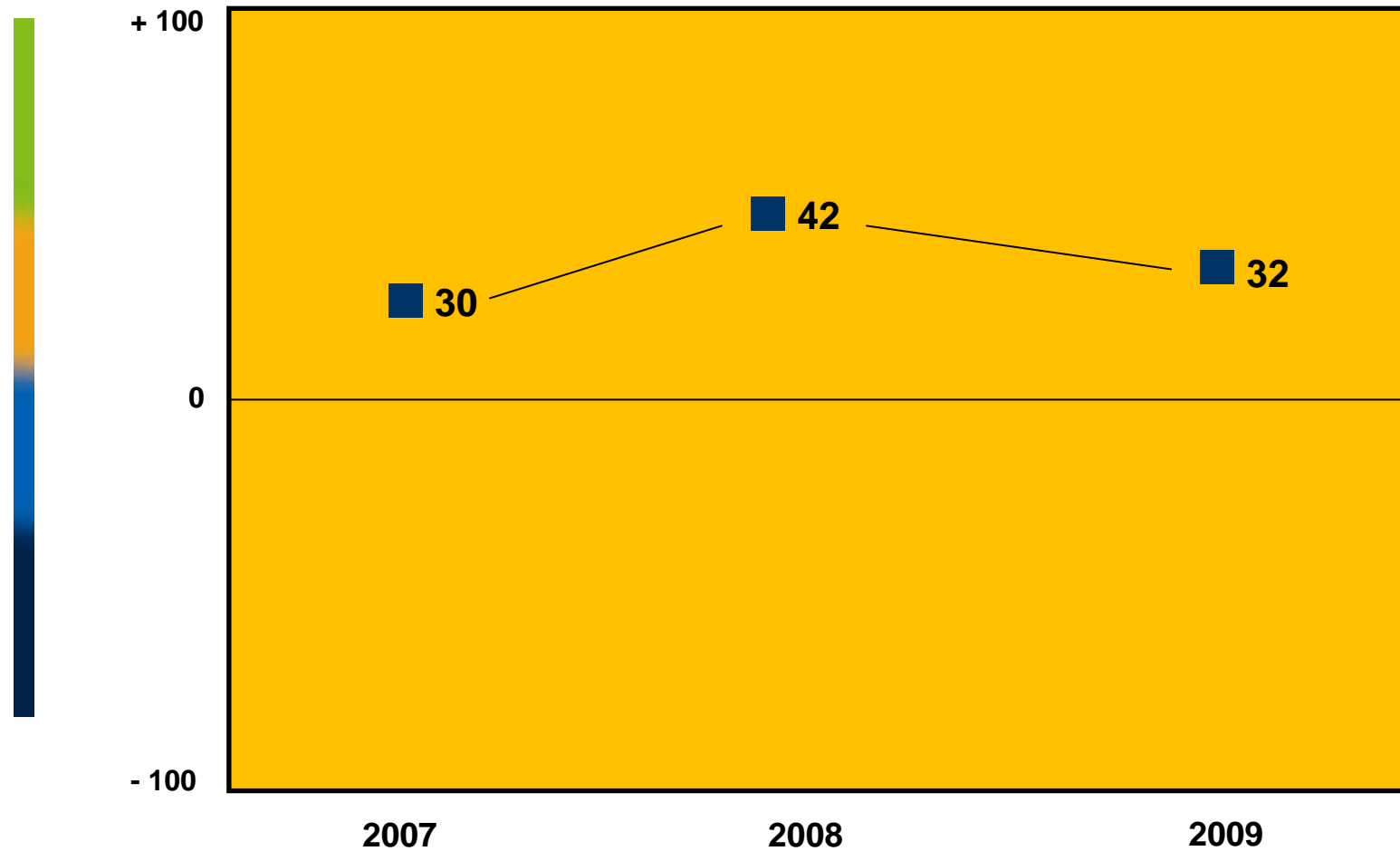
## Teilnahme an beruflicher Weiterbildung insgesamt sowie soziodemographische und beschäftigungsbezogene Einflussfaktoren



Quelle:  
BMBF,  
BSW-  
AES  
2007,  
2008



# Konjunktur-Klimaindex: Weiterbildung



Quelle: BIBB-WeiterbildungsMonitor, 2009



# Vorrangige Handlungsfelder des Staates

---

## Schaffung von Rahmenbedingungen:

1. **Ausbau und Verstetigung der (Weiter-) Bildungsberatung**
2. **Schaffung durchlässiger Bildungsstrukturen**
3. **Sicherung der Weiterbildungsqualität**
4. **Ausgleich von Marktungleichgewichten (z.B. durch finanzielle Förderung der Weiterbildungsteilnahme)**



# Schaffung einer Beratungs-Infrastruktur

---

**„Vorhandene Beratungsangebote im Bereich der Schulen, der Hochschulen, der Kommunen sowie der Bundesagentur für Arbeit und der Sozialpartner sollten als Einstiegs- und Orientierungsberatung für das Lernen im Lebenslauf gebündelt und weiterentwickelt werden. Ergänzend sind neutrale und bildungsbereichs- und trägerübergreifende Bildungs- und Berufsberatungsstellen auf- und auszubauen.“**

**„Bildungsberatung, inklusive Berufsberatung, ist auf eine einheitliche, staatliche Finanzierungsgrundlage zu stellen.“**

Quelle: BMBF, Empfehlungen des Innovationskreises Weiterbildung für eine Strategie zur Gestaltung des Lernens im Lebenslauf, Berlin / Bonn 2008



# Aufgaben einer (Weiter-)Bildungsberatung

---

## Information und Beratung über ....


- ▶ **Weiterbildungsangebote**
- ▶ **Abschlüsse und ihre Wertigkeit**
- ▶ **Zulassungsvoraussetzungen und Prüfungen**
- ▶ **Anrechnungsmöglichkeiten**
- ▶ **Qualitätskriterien und QM-Systeme**
- ▶ **Freistellungsmöglichkeiten**
- ▶ **Finanzierungsfragen**

## Erstellung von Kompetenzprofilen



# Durchlässigkeit zwischen Berufsbildung und Studium

---

- 
- ▶ durch den Erwerb der Hochschulreife im Berufsbildungssystem
  - ▶ durch die Zulassung von beruflich Qualifizierten zum Studium
  - ▶ durch Anerkennung von beruflichen Abschlüssen und Erfahrungen als Zugangsvoraussetzung zum Studium
  - ▶ durch hochschulische Bildungsangebote, die berufliche Praxis und Theorie integrieren
  - ▶ durch gegenseitige Anrechnung von beruflich erworbenen Qualifikationen / Kompetenzen und Qualifikationen / Kompetenzen aus einem Studium



## Gleichwertigkeit beruflicher Abschlüsse

---

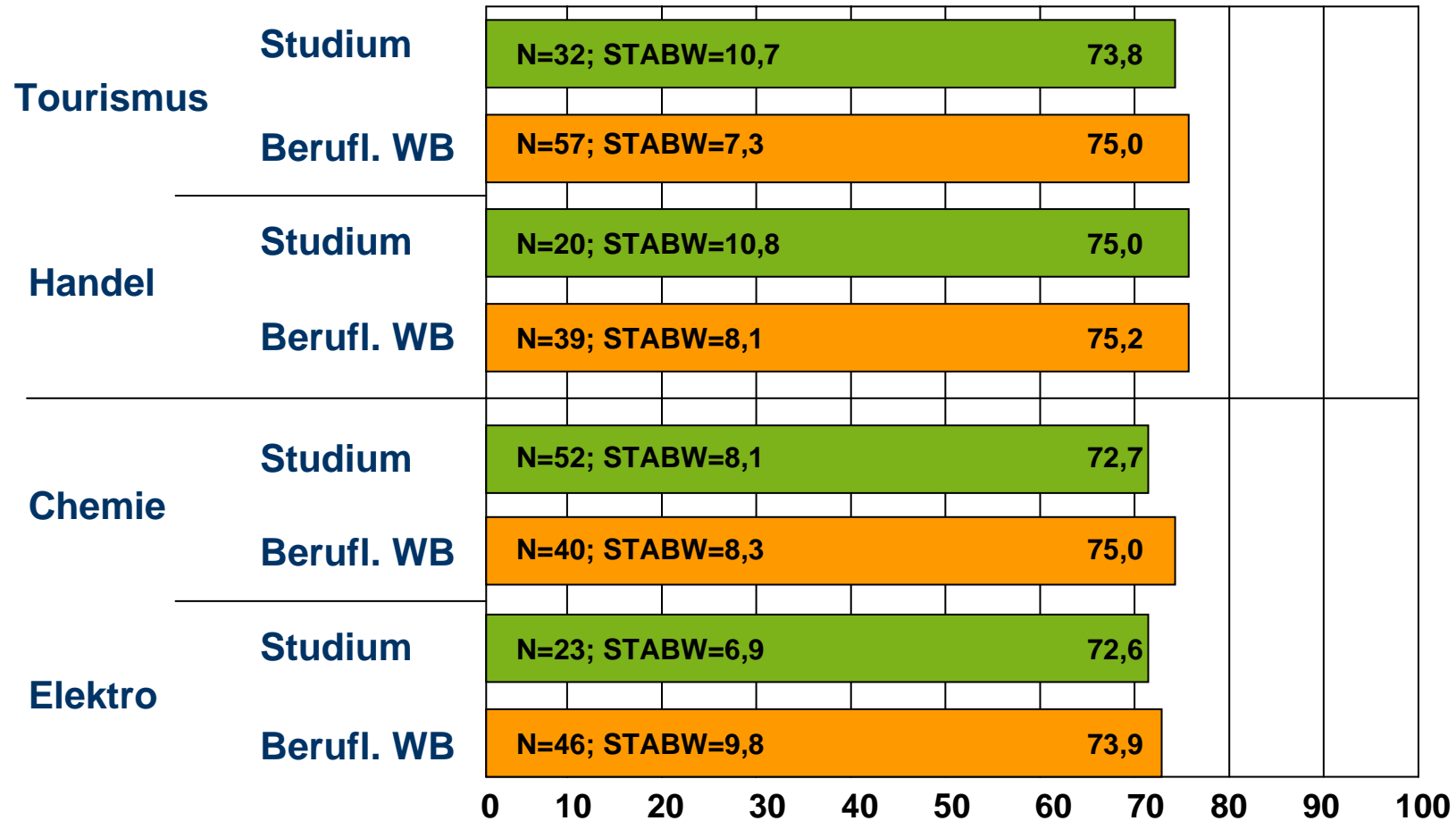
**„Für die Erfassung der Komplexität des lebenslangen Lernens ist weniger die Anzahl der Niveaustufen entscheidend als die Klarstellung, dass möglichst sämtliche Stufen über verschiedene Bildungswege (berufliche oder schulische Ausbildung und berufliche Fortbildung oder akademische Ausbildung) erreicht werden können.“**

**Hauptausschuss des BIBB: Stellungnahme zum Europäischen Qualifikationsrahmen, Bonn, 14. Dezember 2005**



# Vergleichbare Qualifikationsprofile

Indizes der Berufswertigkeit der Gruppen mit beruflicher Weiterbildung / mit Studium nach Branchen



Quelle: FBH / FOM / WHKT, 2008

Berufswertigkeitsindex



# Einordnung von Fortbildungsabschlüssen in den DQR

---



**3. Ebene: staatlich anerkannte Aufstiegsfortbildung für Fach- und Führungskräfte („Master-Niveau“)**  
(z.B. Strategischer Professional, Technischer Betriebswirt, Betriebswirt, Wirtschaftsinformatiker und vergleichbare Abschlüsse)

**2. Ebene: staatlich anerkannte Aufstiegsfortbildung für Fach- und Führungskräfte („Bachelor-Niveau“)**  
(z.B. Operativer Professional, Fachwirt, Fachkaufmann, Meister und vergleichbare Abschlüsse)


**1. Ebene: Berufliche Spezialisierung**  
(z.B. durch Zusatzqualifikationen, zertifizierte Teilqualifikationen – u.a. Ausbildereignung, IT-Zertifizierung)



# Überführung von Kammerregelungen in Rechtsverordnungen

Fortbildungsregelungen der Kammern	
Anzahl der Rechtsvorschriften	2989
Durch Kammerregelungen geregelte Fortbildungsberufe	676
Umschulungsregelungen der Kammern	
Anzahl der Rechtsvorschriften	37
Durch Kammerregelungen geregelte Umschulungsberufe	23
Regelungen des Bundes	
Anzahl der Rechtsverordnungen zur Fortbildung	201
Anzahl der Rechtsverordnungen zur Umschulung	2

Quelle: BIBB, Datenreport zum Berufsbildungsbericht, 2009



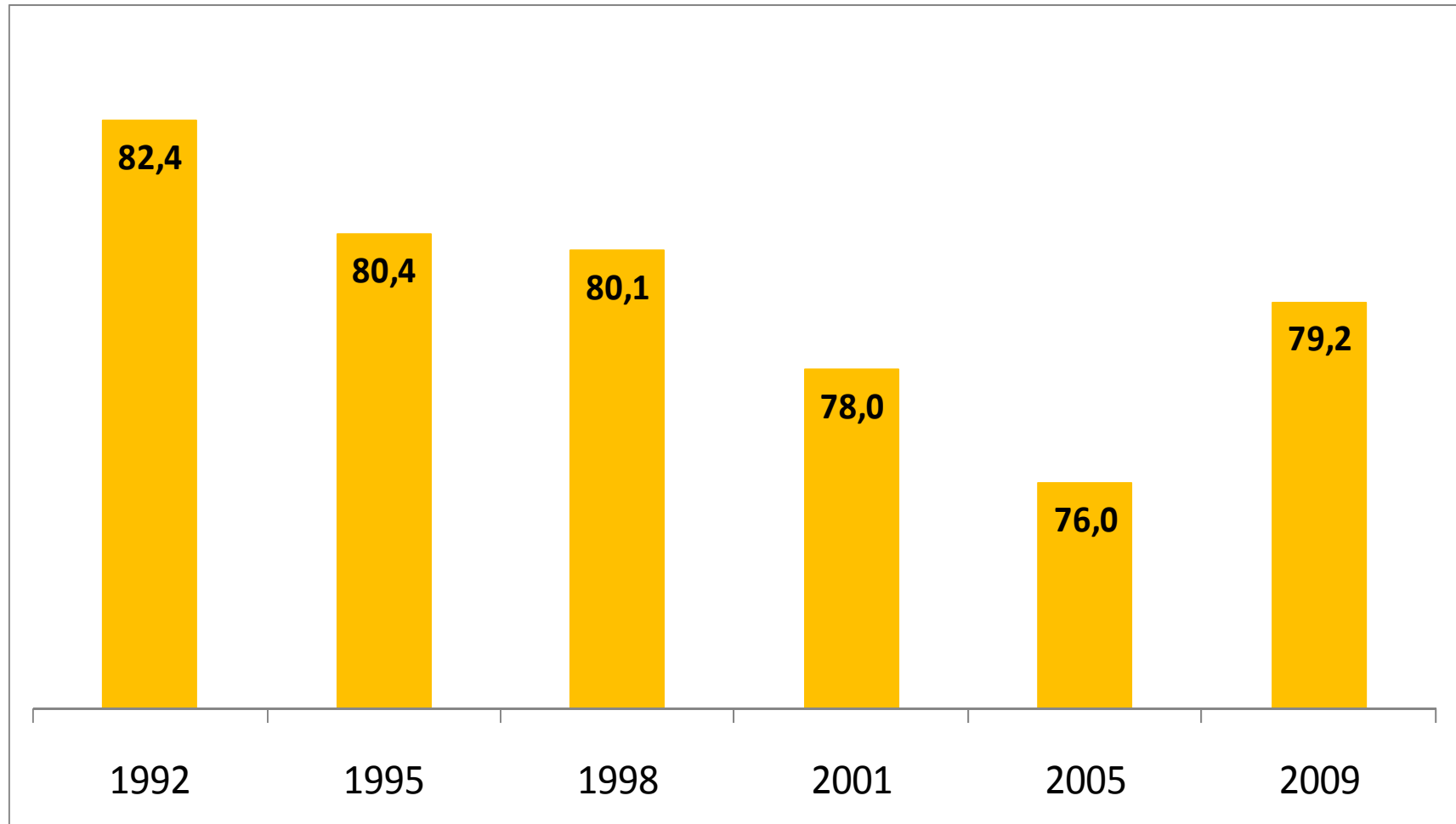
**„Im Interesse der Sicherung und Verbesserung von Qualität wird ein bundeseinheitliches Akkreditierungsverfahren für den Bereich der beruflichen Aufstiegsfortbildung (§ 53 BBiG, §§ 42 u. 45 HWO) vorgeschlagen. Dies geschieht vor dem Hintergrund des Europäischen Qualifikationsrahmens. Damit soll Transparenz, Durchlässigkeit und Gleichwertigkeit zwischen den Bildungssystemen gefördert werden.“**

Quelle: DGB-Arbeitskreis Qualitätssicherung beruflicher Aufstiegsfortbildung, September 2008



# Betriebliche Weiterbildung innerhalb der Arbeitszeit

## Gewichtete Durchschnittswerte



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln, verschiedene Jahrgänge



# Ansammlung von Lernzeiten

Zugänge +	Lernzeitkonto	- Abgänge
<ul style="list-style-type: none"><li>▶ ggf. Anspruch aus:<ul style="list-style-type: none"><li>- Bildungsurlaubsgesetzen</li><li>- Qualifizierungs-Tarifverträgen</li><li>- Betriebsvereinbarungen</li></ul></li><li>▶ Guthaben von (langfristigen) Arbeitszeitkonten (Überstunden)</li><li>▶ Rest-Urlaubsansprüche</li><li>▶ Temporäre angeordnete Arbeitszeit-Verkürzungen (z.B. Kurzarbeit)</li><li>▶ Umwandlung geldwerter Leistungen in Zeitguthaben (z.B. Prämien)</li></ul>		<ul style="list-style-type: none"><li>▶ Weiterbildungsmaßnahmen</li></ul>
<b>Saldo ( + )</b>		<b>Saldo ( - )</b>



# Teilnehmerorientierte Finanzierung



**Bildungssparen  
(nach VermBG)**

**Förderung von  
Fortbildung und  
Umschulung  
(SGB)**

**Begabten-  
förderung**

**Meister-BaföG**

**Förderinstrumente  
des Bundes**

**Weiterbildungs-  
darlehen**

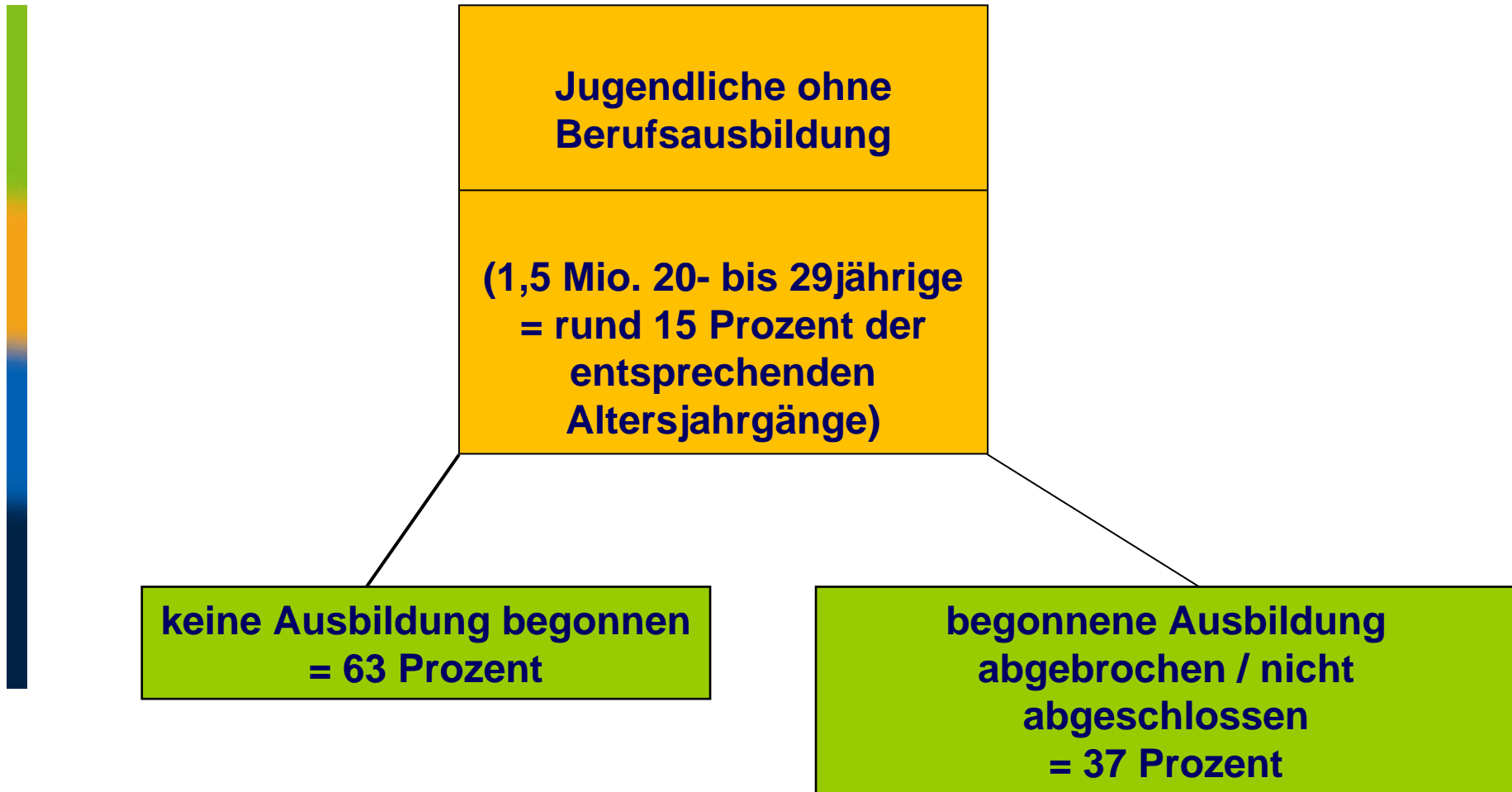
**Steuerliche  
Förderung**

**Stipendien für ein  
berufsbegleitendes  
Studium**

**Weiterbildungs-  
prämie**



# Nachholen von Abschlüssen





# Intensivierung der Nachqualifizierung

---



- Sicherung eines auswahlfähigen Angebots an Ausbildungsplätzen
- regionales Übergangsmanagement als integrierte Leistung von Schulen, ÜBS, Betrieben und Bundesagentur für Arbeit
- Begleitende Unterstützung und Förderung von abbruchgefährdeten Auszubildenden
- Möglichkeiten zum Erwerb / zur Zertifizierung von Teilqualifikationen
- Förderung des Zugangs zu „Externenprüfungen“
- Förderung der Nachqualifizierung (durch die BA und Betriebe bzw. im Rahmen von Tarifverträgen)



Bundesinstitut  
für Berufsbildung

**BiBB** ▶

- ▶ Forschen
- ▶ Beraten
- ▶ Zukunft gestalten

